

## M01a Infoblatt: „Der heilige Nikolaus und seine Bedeutung“

### Geschichtlicher Hintergrund

Das Nikolausfest mit seinen verschiedenen Bräuchen basiert auf den Legenden um den heiligen Nikolaus. Biblische Bezüge gibt es nicht, doch gelebt hat er wirklich, der Nikolaus, und zwar als Bischof von Myra. Über sein Leben finden sich nur wenig historisch belegte Fakten. Myra in Lykien, heute Kocademyre, ist ein kleines Örtchen in der heutigen Türkei (ca. 100 km südwestlich des bekannten Badeortes Antalya) und war im 4. Jahrhundert Bischofssitz. Quellen über sein Leben stammen z.B. von Andreas von Kreta (um 700) und von einem Mönch namens Johannes aus dem im 5. Jahrhundert gegründeten Studitenkloster in Konstantinopel. Nach verschiedenen Überlieferungen ist Nikolaus zwischen 270 und 286 in Patara geboren, einer Stadt in Lykien in Kleinasien. Er sei mit neunzehn Jahren von seinem Onkel, ebenfalls Bischof von Myra, zum Priester geweiht worden und dann Abt des Klosters Sion in der Nähe von Myra gewesen. Während der Christenverfolgung 310 soll er gefangen genommen und gefoltert worden sein. Als Sohn reicher Eltern soll er sein ererbtes Vermögen unter die Armen verteilt haben (was auch von den besser bezeugten Bischöfen des 4. Jahrhunderts Ambrosius von Mailand und Basilius von Caesarea berichtet wird und dort als historische Tatsache gilt). Gestorben ist Nikolaus von Myra am 6. Dezember 326 oder 345 oder 351. Über das Todesjahr gibt es unterschiedliche Überlieferungen. Er wurde in Myra beigesetzt. Im Mittelalter sollen seine Knochen aber gestohlen worden sein und befinden sich heute als Reliquien im italienischen Bari.

Bis zur Reform des katholischen Festkalenders im Jahr 1969 gab es die weltweite Verpflichtung zur Feier eines Gedächtnistages für den heiligen Nikolaus. Unabhängig davon ist er in der Volksfrömmigkeit tief verwurzelt. Eine Vielzahl von Legenden ranken sich um seine Person, die ihn zu einem der wichtigsten Heiligen in der Katholischen Kirche haben werden lassen.

### Legenden

Keimzelle der Legenden ist die Stratelatenlegende. Diese spielt zu Zeiten Kaiser Konstantins (306 – 337), der mit der „Konstantinischen Wende“ die Ära des Christentums im Römischen Reich einleitete. Die älteste erhaltene Aufzeichnung der Legende wird zwischen 460 und 580 datiert. In der Stratelatenlegende heißt es: Nikolaus lernt drei (ost-)römische Feldherren (griech. stratelatos = Feldherr) kennen, die er zu sich nach Myra einlädt. Diese werden Zeugen, wie der Bischof drei unschuldig zum Tode Verurteilte vor der Hinrichtung bewahrt, indem er dem Scharfrichter das Schwert aus der Hand reißt. Zurück in Byzanz werden die drei Feldherren Opfer einer Intrige und selbst zum Tod verurteilt. Im Kerker beten sie zum heiligen Nikolaus, der daraufhin dem Kaiser und dem Intriganten erscheint und im Falle einer Hinrichtung erhebliche Konsequenzen ankündigt. Zutiefst erschrocken veranlasst der Kaiser die unverzügliche Freilassung der Feldherren.

Unter den zahlreichen Legenden finden sich beispielsweise die folgenden:

#### *Ausstattung der drei Jungfrauen:*

Ein verarmter Mann beabsichtigt, seine drei Töchter, um deren Mitgift zu sichern, zur Prostitution zu schicken. Nikolaus, noch nicht Bischof und gerade durch Erbe mit einem größeren Vermögen ausgestattet, erfährt von der Notlage und wirft in drei aufeinander folgenden Nächten je einen großen Goldklumpen

durch das Fenster des Zimmers mit den drei Jungfrauen. In der dritten Nacht gelingt es dem Vater, ihn quasi „zu ertappen“, ihn nach seinem Namen zu fragen und ihm herzlich zu danken. (Aus dieser Legende entspringt die häufige ikonografische Darstellung mit drei goldenen Kugeln oder Äpfeln).

### *Stillung des Seesturms:*

In Seenot geratene Schiffsleute rufen in ihrer gefährlichen Lage den heiligen Nikolaus an. In der Tat erscheint ihnen ein mit Wunderkräften ausgestatteter Mann und übernimmt die Navigation, setzt die Segel richtig und bringt sogar den Sturm zum Abflauen. Daraufhin verschwindet der Mann wieder. Als die Seeleute in der Kirche von Myra zum Dank für die Errettung beten, erkennen sie den Heiligen und danken ihm.

### *Kornvermehrung:*

Während einer großen Hungersnot erfährt der Bischof von Myra, dass ein Schiff im Hafen vor Anker liegt, das Getreide für den Kaiser in Byzanz geladen hat. Er bittet daher die Seeleute, einen Teil des Kornes auszuladen, um in der Not zu helfen. Diese weisen zuerst die Bitte zurück, da das Korn genau abgewogen beim Kaiser abgeliefert werden müsse. Erst als Nikolaus ihnen verspricht, dass sie für ihr Entgegenkommen keinen Schaden nehmen würden, stimmen die Seeleute zu. Als sie später in der Hauptstadt ankommen, stellen sie verwundert fest, dass das Gewicht der Ladung sich trotz der entnommenen Menge nicht verändert hat. Das in Myra entnommene Korn aber reicht volle zwei Jahre und kann sogar noch zur Aussaat verwendet werden.

## Wie es zum Nikolaustag kam

Im Osten wie auch im Westen scheint die Stratelatenlegende Auslöser und Kern weiterer Legenden sowie der Nikolausverehrung gewesen zu sein. Nach Deutschland kam der Nikolauskult im 11. Jahrhundert, vermutlich durch Theophanu, die sizilianisch-normannische Frau von Otto dem II.. Die erste deutsche Nikolausbiografie kann für das 13. Jahrhundert nachgewiesen werden. Dieser Text ist nur noch fragmentarisch erhalten. Den „Renner“ unter den Nikolaus-Viten im lateinischen Abendland schrieb in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts der Dominikaner Jacobus von Genua. Seine berühmte „legenda aurea“, zuerst lateinisch abgefasst, ordnet die Heiligen nach dem Kirchenjahr und behandelt den heiligen Nikolaus gleich nach dem heiligen Andreas. In den Klosterschulen wurde es Brauch, dass am Nikolaustag ein Schüler den „Bischof“ spielen durfte und alle auf ihn hören mussten. Damals begann man damit, die Kinder an diesem Tag zu beschenken. Seit dem 8./9. Jahrhundert feiert man im Westen das Fest des heiligen Nikolaus am 6. Dezember, seinem Todestag. Die ursprüngliche hohe liturgische Bedeutung des Nikolaustages hatte profane Auswirkungen. So gab es ein besonderes Essen als Zeichen des Festes. Alles, was heute in der Advents- und Weihnachtszeit und darüber hinaus an Speisen und Getränken angeboten wird, hat seinen Ursprung im Nikolausfest. Einst war der Nikolaustag auch der Tag der Weihnachtsbescherung. In einigen Ländern ist er dies auch heute noch. Erst mit der Reformation (Luther lehnte Nikolaus als Heiligen ab) entwickelte sich zunächst bei Protestanten der Brauch, an Weihnachten Kinder, später auch Erwachsene zu beschenken.

Nikolaus trug wie alle frühchristlichen Bischöfe Gewänder und Mitra in Gold und Weiß. Die Figur des Nikolaus' wird im Gewand eines Bischofs dargestellt, wie es in katholischen Gebieten noch heute praktiziert wird. Dass die Vermischung mit der Figur des Weihnachtsmanns und die Darstellung mit roter Kutte und weißem Pelzkragen 1931 aus einer Coca-Cola-Werbekampagne in den USA entstand, ist eine zwar gern kolportierte, aber nicht ganz zutreffende „Urban Legend“. Die Farbgebung rot-weiß (die Hausfarben von Coca-Cola) war schon länger in vielen Gebieten üblich, allerdings nicht die Kleidungsstücke. Die traditionelle Nikolausfigur trägt Mitra, Hirtenstab und eben nur einen langen Bischofsmantel, während der Weih-



nachtsmann eine rote Zipfelmütze, eine rote Hose und eine rote Jacke trägt. Daraus bestand allerdings schon vor dem Coca-Cola-Werbefeldzug überwiegend die Kleidung des Weihnachtsmanns.

In manchen Gegenden, vor allem in Oberbayern, wird Bischoff Nikolaus von seinem finsternen Gesellen „Knecht Rupprecht“ begleitet. Dieser stammt noch aus vorchristlicher Zeit, ist meist dunkel gekleidet und hat eine Rute dabei, um die „bösen Kinder“ zu erschrecken.

Der heilige Nikolaus hat zwar keinen biblischen Bezug, weist aber durch seine Hilfsbereitschaft gegenüber Menschen in Not und Angst und durch Großzügigkeit auf christliche Grundwerte und Tugenden hin, die für die Entwicklung von Kindern von zentraler Bedeutung sind und ihnen bei der Nikolausfeier zur Erinnerung an dessen Leben als vorbildhaft dienen können.

Damit führt das Nikolausfest näher an Weihnachten heran, an das Kind in der Krippe, das Geschenk Gottes an uns Menschen. Den Nikolaus und je nach Gegend, Knecht Rupprecht als strafenden und rügenden Erwachsenen gegenüber den Kindern zu missbrauchen, passt dagegen in keiner Weise zu den Legenden um seine Person.

*Quellen u.a.: Friedemann Schuchardt in Durchblick-DVD: „Ein Pferd für Winky“ – Der historische Nikolaus, hrsg. v. BJF; sowie Wikipedia-Artikel über Nikolas von Myra.*